



**wir sind viele**  
gegen  
rassismus  
und  
diskriminierung



## **Nachbericht: Die Stadtgesellschaft kommt zusammen - wir sind viele - gegen rassismus und diskriminierung - zieht BILANZ!**

Am 17. und 18.11.2021 wurde gemeinsam Bilanz gezogen. Der BV NeMO-Vorstand, die wir sind viele gegen – rassismus und diskriminierung Projektmitarbeitenden, die BV NeMO-Verbünde, die Fachwelt sowie Politiker\*innen und Fördermittelgeberin des antirassistischen Bündnisses kamen zusammen, um einerseits nach drei Jahren gemeinsamen Projekt-Engagements Bilanz zu ziehen, andererseits um gemachte Erfahrungen abzugleichen und somit neue Ausblicke zu wagen. Insgesamt 100 Personen waren Teil der zweitägigen Fachtagung.

Die Tagung wurde moderiert von Türkân Deniz-Roggenbuck und Christian Jakob. Nach einer einladenden und resümierenden Unterhaltung von Adama Logosu-Teko und Cemalettin (Vedat) Özer, beide Vorstandsmitglieder des Bundesverbandes NeMO e.V. über die Projektjahre, folgte ein wertschätzendes und anerkennendes 5-minütiges Grußwort von Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und Fördermittelgeberin des Projekts. Beide Moderator\*innen, Türkân Deniz-Roggenbuck (Inhaberin von Kulturton-Agentur für Diversität und Transkulturalität) und Christian Jakob (preisgekrönter Journalist und Redakteur der taz) stellten ein vielsichtiges und kontroverses Programm vor und führten in die Themengebiete und Schwerpunkte des Projekts ein. Die Keynote „Rassismus im Klassismus“ wurde von Leah Carola Czollek und Gudrun Perko, wissenschaftliche Begleitung des Projekts und Leiterinnen\* des *Instituts für Social Justice & Radical Diversity*, verlesen und in aller Komplexität erläutert. Nach dem gemeinsamen Diskurs auch mit zugeschalteten Zoomgästen, erläuterten die Projektmitarbeitenden Brigitte Lawson und Lejla Medanodžić das Prinzip des „Verbündete sein“ im Projekt und verwiesen auf die Highlights der letzten drei Jahre. Nach einer kleinen Pause, in der ein Städteportrait von Bielefeld lief, wurde unter der Überschrift: „Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit vor Ort: Wo stehen wir heute?“ in einer Talkshow diskutiert. Geladene Gäste vor Ort waren: Dr. Susanna Kahlefeld (Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, Bündnis 90/Die Grünen), Katarina Niewiedzial (Integrationsbeauftragte des Berliner Senats), Kadir Özdemir (Prisma Queer Migrants – Hannover), Adama Logosu-Teko (Haus der Kulturen Braunschweig e.V.), per Zoom Hanane El Alaoui (Kordinatorin bei BINEMO e.V) sowie die Keynote-Speaker\*innen Leah Carola Czollek und Gudrun Perko.

*„Ich würde ungern diese Trennung so geradlinig vollziehen, zwischen der Politik und der Zivilgesellschaft. Wir hatten gerade Wahlen und wir merken, dass Wahlen dazu da sind politische Verhältnisse zu verändern...Ich erhoffe mir auch Rückenwind von der Bundesebene bei allen Bemühungen, die aus der Zivilgesellschaft kommen Menschen*



*aufzunehmen.“ – Katarina Niewiedzial, Integrationsbeauftragte des Berliner Senats*

Die verschiedenen Positionen: Politik- Wissenschaft und konkrete Aktive im unmittelbaren Umfeld der Betroffenen von Diskriminierung ergaben einen breitgefächerten Diskurs bezüglich Intersektionalität, der Verstetigung von Projekten und den knappen Ressourcen, die eine Konkurrenz und gleichzeitig eine Gefahr bezüglich wichtiger Allianzen und Verbündeter darstellen. In ihrem Abschlusswort wies Brigitte Lawson, Projektleitung, nochmal darauf hin das Partizipieren in einer Demokratie nicht nur mitgestalten heißt, sondern auch Position beziehen und Gehör bekommen und dass dies weiterhin Ziel bleibt und ein demokratisches Recht ist.

*„Wir sind keine offizielle Antidiskriminierungsstelle aber bei uns werden so viele Fälle herangetragen, dass man eigentlich meinen müsste eine Antidiskriminierungsstelle sollte in migrantischer Trägerschaft auf jeden Fall entstehen, weil wir den Zugang haben. Die Menschen tragen das an uns ran, weil sie uns vertrauen, weil sie wissen wir können helfen, wir können verweisen.“ – Hanane El Alaoui (BINEMO e.V.)*

Der zweite Tag begann mit dem [Imagefilm „wir sind viele“](#). Leah Carola Czollek & Prof. Dr. Gudrun Perko sowie Brigitte Lawson stellten das Konzept des noch in Arbeit Praxishandbuches gegen Rassismus vor. Das Buch gibt praktische Handlungsempfehlungen in den Handlungsfeldern: Bildung, Gesundheit, Wohnen, Arbeit und Kultur, um diskriminierende und ausschließende Situationen aufzudecken und zu bekämpfen.

Ein Highlight der Fachtagung waren die drei Breakout-Sessions (Arbeitsforen). Im Arbeitsforum „BürgerinnenDialoge“ tauschten sich unter Anderem Dr. Gudrun Perko (Institut für Social Justice und Radical Diversity), Leyla Ercan (Diversity-Referentin am Staatstheater Hannover, Adama Logosu-Teko (Haus der Kulturen Braunschweig e.V.) über das Format der Bürger\*innenDialoge vor dem Hintergrund gleichberechtigter Partizipation aus. Welche Formate ermöglichen diese? Welche Dramaturgie braucht es? Wie kann die Moderation das „Spielfeld“ gestalten? Moderiert wurde dieses Arbeitsforum von Christian Jakob.

Im zweiten Arbeitskreis: 2. Werkstatt Empowerment: erzählen, unterstützen, agieren wurde intern mit Paulo Cesar dos Santos Conceição (Geschäftsführung Morgen e.V.); Séverine Jean (Kordinatorin bei MiSO Netzwerk Hannover e.V). und Anderen in geschlossenem Kreis diskutiert.

Die dritte Breakout-Session unter dem Titel „Netzwerke für gesellschaftliche Wirkung stärken“ mit Brigitte Lawson, Dr. Elizabeth Beloe (BV NeMO-Vorstandsvorsitzende); Düzgün Polat (ZAM e.V), Gülgün Teyhani (Anti-Rassismus Informations-Centrum - ARIC



NRW e.V), Christoph Leucht (Hildegard Lagrenne Stiftung), Kati Becker (Berliner Registerstelle) stand das Format „Netzwerkarbeit“ als wichtiges und unabdingbares Instrument in der Antirassistischen und Antidiskriminierungsarbeit vor Ort im Fokus. Dieses Forum wurde von Türkân Deniz-Roggenbuck moderiert. Formuliert wurde zum anderen nicht nur der Wunsch keine Macht und Herrschaftssysteme in der Antirassistischen und Antidiskriminierungsarbeit vor Ort zu reproduzieren, sondern gemeinsam eine Definition einer diskriminierungsfreien Gesellschaft zu schaffen und somit ein Recht auf Nichtdiskriminierung geschlossener formulieren zu können. Es wurde darauf hingewiesen, dass es essenziell ist, eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, welche die Widersprüche in der Antirassismuserbeit einbezieht. Die Forderung, dass eine antirassistische Forschung stetig gefördert werden muss, ist ein weiteres Ergebnis dieses Forums.

In einem großen Plenum wurden dann die einzelnen Erkenntnisse vorgestellt und abschließend von der Moderation zusammengefasst. Die Fachtagung „Die Stadtgesellschaft kommt zusammen -Werkstatt Empowerment: erzählen, agieren - Netzwerke für gesellschaftliche Wirkung stärken“ bot exemplarisch gute Beispiele und eine wertschätzende Kommunikationsplattform an. Lassen Sie sich anregen.

*Von: Juliane Meckert und Lejla Medanhodžić*